



Ulrike Hüppeler: Januar 2048

un:natürlich

Unter dem Titel „un:natürlich“ setzen sich die beiden Künstlerinnen mit derselben Thematik auseinander – den konfliktreichen Verflechtungen zwischen Menschen und Umwelt –, jedoch mit bewusst kontrastierenden künstlerischen Mitteln.

Während Ulrike Hüppeler malerisch an der Schnittstelle zwischen Natur und Gesellschaft arbeitet und in poetisch wie ironisch zugespitzten Bildwelten die fragile, spannungsgeladene Beziehung zwischen Zivilisation und Natur auslotet, richtet Elisabeth Hölz mit ihren Objekten den Fokus auf das ambivalente Verhältnis zwischen Mensch und Tier und verweist zugleich auf zentrale umwelt-politische Fragestellungen.

Gemeinsam eröffnen ihre Werke einen Raum, in dem ökologische Abhängigkeiten sichtbar werden und die Verantwortung des Menschen im Gefüge der natürlichen Welt kritisch reflektiert wird. Die beiden Positionen stehen sich im Raum gegenüber und entfalten im Spannungsfeld von Malerei und Objektkunst einen Dialog – pointiert, vieldeutig und unbequem.

un:natürlich

Elisabeth Hölz
Ulrike Hüppeler

Vernissage

Samstag, 17. Januar 2026, 20 Uhr
Stadtgalerie Markdorf
Einführung: Andrea Dreher, Kunsthistorikerin

Führung

Sonntag, 18. Januar 2026, 11 Uhr
mit Elisabeth Hölz und Ulrike Hüppeler

Öffnungszeiten

Mi 15 - 17 Uhr
Do 10 - 13 Uhr
Fr 15 - 17 Uhr
Sa 10 - 13 Uhr
So 13 - 16 Uhr
Fastnacht vom 12. bis 15. Februar geschlossen
Eintritt frei

Weitere Ausstellungstermine 2026

27.02. - 24.04. Stefan Bircheneder
08.05. - 26.06. Schneider/Scheurell/Brackrock
10.07. - 04.09. Axel Otterbach
17.09. - 30.10. Abi Shek/Thomas Putze



Stadtgalerie Markdorf
Ulrichstraße 5
88677 Markdorf

Tel. 07544741360
www.kunstverein-markdorf.de



Abonnieren Sie unseren
E-Mail Newsletter
und folgen Sie uns
auf Instagram



Gestaltung: Peter Bischoff



ULRIKE HÜPPELER

un:natürlich

ELISABETH HÖLZ



STADTGALERIE

17. Januar bis 20. Februar 2026 - Markdorf

wurde 1958 in Friedrichshafen geboren. Autodidaktin. Seit dem Jahr 2000 lebt sie im Allgäu, seit 2012 mit Atelier in der Hoheinfahrt einer alten Scheune.

Nach langjähriger Berufstätigkeit in der Sozialpsychiatrie hat sie einen tiefen Einblick in menschliche Grenzerfahrungen und das fragile Gleichgewicht innerer Welten entwickelt. In ihrer künstlerischen Arbeit erforscht sie genau diese Bereiche – jedoch über die Metapher des Tieres und seiner Beziehung zum Menschen. Ihre Kunst verbindet die Erfahrungen aus der psychiatrischen Arbeit mit einer visuellen Sprache, die das Unausgesprochene sichtbar macht. Bevorzugt arbeitet sie mit alten Stofffragmenten, Eierschalen, Knochen und Federn, die an Neubeginn, Tod und die Fragilität des Lebens erinnern.



Elisabeth Holz: Der Prinz

Mitgliedschaft im Berufsverband Bildender Künstler Schwaben-Nord u. Augsburg. e. V.
Verschiedene Auszeichnungen, darunter der Erste Preis Schwäbische Skulptura – Kartause Buxheim



Elisabeth Holz: 21 Windeier auf der Suche nach der verlorenen Zeit

1961 in Köln geboren, lebt und arbeitet sie seit vielen Jahren in Amtzell im Allgäu. Ursprünglich promovierte sie in Biologie – das wissenschaftliche Zeichnen ist bis heute sichtbar in ihrer präzisen, beobachtenden Bildsprache. Heute sind ihre Werke überregional in Ausstellungen und in öffentlichen und privaten Sammlungen vertreten, sie ist Mitglied im Berufsverband Bildender Künstler und hat mehrere Auszeichnungen, darunter den Meckatzer Kunstpreis, erhalten.

Sie malt überwiegend in Öl auf Leinwand, oft großformatig. Ihre detailreiche, teilweise fotorealistische Malweise variiert zwischen lasierender Transparenz und pastosem Farbauftrag. Ihre Bilder bewegen sich an der Schnittstelle zwischen Natur und Gesellschaft, dabei geht es ihr nie um reine Abbildung. Mit leiser, manchmal ironischer Zuspitzung verhandelt sie das spannungsreiche Verhältnis von Mensch und Natur: Sehnsucht, Kontrolle, Entfremdung. Ihre Arbeiten sind vieldeutig, atmosphärisch – und fordern zum Hinterfragen auf.

Ulrike Hüppeler: Lichtblick

